

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 52

Artikel: Immer derselbe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jagen.

(Aus dem Aufsatze von Gritti Wüest.)

Ich bin fuchsteufelswild! Weil so ein minderwertiger Kerl im Dolderpark zwei Rehe geschossen hat, so müssen wir jetzt einen Aufsatz über „das Jagen“ machen. Also sieht man wieder einmal, daß der Unschuldige für den Schuldigen leiden muß. Und dann erst noch in der Weihnachtswöche, wo man ganz anderes im Kopfe hat weder Aufsätze. O, wenn ich den hätte, den Kerl, der bekäme es nicht gut über, läßt ist denn sicher. Der Lehrer hat gefragt, das sei unerlaubte Jagd, aber ich pfeife drauf, ob erlaubt oder unerlaubt, es ist ja nur wegen dem Geld. Weder eben, so noble Passionen sind nur für reiche Herren, wo es bezahlen können. Wenn ich ein Chüng wäre, so würde ich mich aillweg schämen, mir die armen Tiere so vor den Lauf treiben zu lassen. So kann jeder Lappi treffen. Aber das kommt so einem nicht in den Sinn, im Konträr, er läßt sich noch zmittzt in den vielen Hasen-, Hirsch-, Reb- und Wildsau-Leichen abfotografieren, um großzuhansen mit seiner Kunst. Und bei uns, wo es keine Chüngen gibt, nur sonst Herren, wo nichts gescheidteres zu tun wissen, rennen sie, oder vielmehr die Hunde, Stundenlang einem Häuslein nach. Und, wenn sie ein Herz hätten, so würde es ihnen im Leibe lachen, wenn sie das halbtote Tierlein ganz totschießen und heimnehmen könnten. Weil es aber nicht langt, so kaufen sie beim Bianchi ein noch töteres.

Wenn es zu viel Tiere gibt im Wald, so muß man sie schon schießen, aber in unsrern Wäldern hat es keine Gefahr. Es wäre recht, wenn man auf dem Zürichberg so sicher wäre, wie vor Hasen und Rehen.

Und dann braucht man erst noch nicht zu sagen: „Die edle Jagd“, oder dann soll man sagen: „Die edle Metzgerei“ wenn ein Metzger ein Kalb tötet, sonst ist es parteisch. Der Metzger ist dann erst noch der Brävere, er metzget weil er muß, aber die noblen Herren metzgen zum Vergnügen und das ist einfach geschäfig. Wenn einer das Klöpfen nicht kann sein lassen, so kann er ja auf die Scheiben schießen. Aber dann kommt es halt aus, ob er etwas trifft.

Ich komme vielleicht Töpen über wegen diesem Aufsatz, aber das ist mir ganz gleich, ich schreibe einfach, wie es mir um das Herz ist. Und einen Jäger heirate ich nie, wenn ich groß bin, wenn er noch so ein grünes Hüttlein anhat.

Zürcher Kantonsrat.

Chueri: Es ischt doch oppz e Mal luschtig, wennmer aiso schön han zulose im Kantonsrat inne, wie ich am letzte Mäntig.

Es ischt him Ed schad, Chasper, daß du nüd d'ebi gfi bish!

Chasper: So? Was häd's dann da luschtig gäh?

Chueri: Hä weischt, es ischt gfi wäge der Itellig im Aktivbürgerrecht. Sie find da nüd recht druscho, ob mer au well im Fall selbstverschuldeten Unnoeignössigkeit istelle oder nüd.

Es gäd aber derig scharfi Tüpfliß . . . wo na meined, daß au die fölléd igstellt werde, wo kei Stüüre zahled.

Chasper: Ja weischt, Chueri, es gäd derig, wo na gern Stüüre würdig, wänn's nu s'Vermöge oder s'Jkommé hätted.

Chueri: So los doch jetz au, du Mulaff, ebe darum häd sich's ja ghändlet. Da chund aber der Wettstei po der Züri Poscht und häd dene fromme Hamschtere nüd übel undere glanzet. Er häd verlangt, daß mer au die istelle sell, wo z'wenig v'rstäred! Es häd recht gha, wener behauptet häd: Gar kei Stüüzählig oder Verheimlichung sein ein Tüfel! Da hättischi aber fölle gseh, Chasper, wie das igschläge häd, wie ne Bombe! Niemal häd nütz meh melle wäge vo der Itellig für die wo kei Stüüre zahled.

Chasper: Es häd ene allwätz vom Tüfel traumt! . . .

Chueri: Es häd oppis, Chasper! Du und der Wettstei hönned je eine buze! . . .

Immer derselbe.

Pedell: „Herr Professor, Sie möchten schnell nach Hause kommen, Ihre Frau hat Zwillinge bekommen: „geht mich nichts an, ich bin noch nicht an der Reihe!“

Auf dem Markt bot ein junges, hübsches Bauernmädchen Küsse an, die reißenden Absatz fanden.

Zum Schluß des Konzertes wird der gemischte Chor noch durch einige heitere Lieder erfreuen.

Hanffamen und Nuzkerne sind das Lieblingsfutter der Wiesen.

Wenn heute einer keine Enttäuschung erleben will, muß er sich mit dem Nachruhm begnügen.

Zum Millionär fehlt vielen nur die Million, das Alir haben sie schon dazu.

Wenn Frauen sich ergeben, dann behaupten sie immer, eine Grobierung gemacht zu haben.

Geht einer bei der Verteilung von Glücksgütern leer aus, dann kommt er oftmals voll heim.

Veltliner Weine

der besten Lagen und Jahrgänge offeriert sehr preiswürdig
Erhard Gredig, Davos-Dorf

Spezialität: Feinste Flaschenweine

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinernder Leidenschaften und Exessen und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

WEINE

rote und weisse, glanzhelle, hiesiges Gewächs, auch Waadländer sowie Couvierweine, weiss und rot, und fremde Tischweine in verschiedenen Preislagen, offerieren unter Garantie nur reiner Naturweine in beliebigem Quantum. Leihgebinde von 50 Liter an zur Verfügung. Trester und Hefenbranntwein und Kirschwasser.

Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.



Emil Bücheli in Chur

Hygien. Bedarfssärtikel für Herren und Damen. 22
Preisliste gratis u. franko.

Frauen

die weiterem Kindersegen vorbeugen wollen, verlangen aufklärende Gratis-Broschüre von Dr. Einfeld und Prof. Dr. Paulmann von Postfach 1246, Buchs (Reinthal).

